

51. Jahresbericht 2013



# QUIZ 50 JAHRE SPBD MEILEN

von Bruno Buschor

1

Die 50er und 60er Jahre gelten als die Gründerzeit der Schulpsychologischen Dienste im Kanton Zürich. Nach und nach wurden die SPDs in Gemeinden und Bezirken eingerichtet. An wievielter Stelle wurde der SPD im Bezirk Meilen gegründet?

Behauptung: Der SPBD Meilen war der 5. Schulpsychologische Dienst im Kanton Zürich

- a Die Behauptung stimmt
- b Stimmt nicht: Der SPBD war der 1. Schulpsychologische Dienst im Kt. Zürich
- c Stimmt nicht: Der SPBD wurde an 3. Stelle gegründet

SPBD







# INHALTSVERZEICHNIS

## THEMATISCHE BEITRÄGE

Einleitung des Präsidenten	9
Jahresbericht der Leiterin	10
Grussbotschaften zum 50-jährigen Jubiläum des SPBD Meilen Markus Sutter, Dr. phil. Christian M. Waser, Danièle Glarner, Melanie Grigoleit, Urs Meier, Christoph Frei, Prof. Dr. Roland Käser	14
Quiz 50 Jahre SPBD Meilen von Bruno Buschor	2

## RECHENSCHAFTSBERICHT

Statistische Daten und Kommentar	32
Kommissionsarbeit	38
Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildung	39
Bestandesrechnung	42
Laufende Rechnung	43
Rechnungsabschluss	44

## VERZEICHNISSE

Verzeichnis der Mitarbeiter des SPBD und der Vorstandsmitglieder	45 46
---	----------

von Markus Sutter

Die Jahre fliegen dahin. Schon sind wir im 51. Jahr des schulpsychologischen Dienstes. Das vergangene Geschäftsjahr stand ganz im Zeichen der Feierlichkeiten 50 Jahre SPBD Meilen. Am 21. September 2013 haben wir in Herrliberg gefeiert, haben vieles aus der Vergangenheit gehört und gute Wünsche für die Zukunft mitgenommen. Unvergesslich bleiben viele Kontakte, das Frühstücksbuffet, das Jojo, die wunderschönen Bilder, die nun in den Gebäuden des SPBD hängen, die Reden, die Experimente und der Zauberer. Ein toller Tag. Ich danke allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben.

Herzlich danke ich auch der Geschäftsleitung, den Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, dem Sekretariat, dem geschäftsleitenden Ausschuss und dem Vorstand für die hervorragende Arbeit im Berichtsjahr und die gute Zusammenarbeit. Ich hoffe, wir können den Drive des Festes noch lange in der Zukunft wirken lassen.

2

*Wieviele Leiterinnen und Leiter hatte der SPBD in seiner 50-jährigen Geschichte?*

**Behauptung:** der SPBD Meilen hatte insgesamt 3 LeiterInnen.

- a** Die Behauptung stimmt
- b** stimmt nicht: Es waren insgesamt 10 LeiterInnen. V.a. in der Anfangsphase gab es häufige Wechsel
- c** stimmt nicht: es waren insgesamt 5 LeiterInnen

3

*Wieviele schulpsychologische Abklärungen machte der SPBD Meilen im 1. Betriebsjahr 1963?*

**Behauptung:** es waren 50 Abklärungen. Das Team bestand aus 3 psychologisch ausgebildeten Sonderklassenlehrpersonen, die stundenweise in Schulhäusern Abklärungen machten.

- a** Stimmt
- b** Stimmt nicht: es waren am Anfang ca. 100 Abklärungen bei 1 Schulpsychologen im Vollpensum
- c** Stimmt nicht: es gab noch keine Abklärungen. Man arbeitete mit Schulbesuch und Gespräch.

# JAHRESBERICHT 2013 DER LEITERIN

von Melanie Grigoleit

## Das Jubiläumsjahr

Das Geschäftsjahr 2013 stand im Zeichen des 50-jährigen Jubiläums des schulpsychologischen Beratungsdienstes.

Schon zu Beginn des Jahres legte ein Festkomitee die wichtigsten Gleise für den wunderbaren Anlass, der am 21.9.2013 bei strahlendem Herbstwetter stattfinden konnte.

Geführt wurde das Festkomitee von unserem geschätzten Ausschussmitglied Frau Ursi Avolio. Sie setzte sich von Anfang an dafür ein, dieses halbe Jahrhundert schulpsychologischen Beratungsdienst gebührend zu feiern. Durch ihre hervorragende Vernetzung in der Gemeinde Herrliberg und im Bezirk sowie die Grosszügigkeit der Gemeinde durften der SPBD die Aula des Schulhauses Breiti, in der Sitzgemeinde Herrliberg selbst, und das Areal rundherum benutzen. So gab es genügend Raum für einen Brunch mit fast 100 geladenen Gästen, viele bunte Themenparks, an denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Teams des schulpsychologischen Dienstes spannende Phänomene, Denkaufgaben und Erlebnismöglichkeiten aus der Welt der Psychologie und Wahrnehmung präsentierten. Bereichert wurden diese verschiedenartigen Parcours durch einen echten und herbstlich farbenfrohen Marktstand der Martin-Stiftung Erlenbach und wunderbare Crêpes vom Heim Lattenberg. Die geschmackvolle Blumendekoration lieferte uns die Stiftung Stöckenweid aus Herrliberg.

Ab 11 Uhr morgens trafen illustre Gäste aus Bezirk und Kanton ein, genossen ein reichhaltig gedecktes Brunchbuffet von Slavi

Tomic's Partyservice und brachten Reden und Geschenke mit. Die Gästeliste umfasste unter anderem Schulpräsidenten und -präsidentinnen des Bezirks und ehemalige Mitarbeiter – dabei besonders zu erwähnen, unseren ehemaligen Leiter, Herrn Dr. Andres Heyer. Auch der Kanton war vertreten durch den Abteilungsleiter Sonderpädagogisches am Volksschulamt, Urs Meier und den Sonderschulbeauftragten für den Bezirk, Herrn Mirko Baur. Viele Fachleute aus dem Bezirk, mit denen wir über Jahre hinweg eine so gute und wertvolle Zusammenarbeit pflegen, beehrten uns an dem festlichen Anlass. Einige der Gäste wurden von uns gebeten ein paar Grussworte mitzubringen und da diese weit über Grösse hinausgingen und viel Inhaltliches über den SPBD aussagen, werden wir sie hier im Jahresbericht abdrucken.

Ganz herzlichen Dank an alle Grussbotschafter und -botschafterinnen, dass sie uns ihre Gedanken auch schriftlich zur Verfügung stellten.

Ich möchte an dieser Stelle noch einen anderen wichtigen Beitrag, der am Jubiläumsfest geboten wurde, hervorheben. Bruno Buschor verfasste ein Quiz zur Historie des SPBD Meilen. Dieses Frage-Antwortspiel beherbergt so viel Wissen über den SPBD, dass es in leicht gekürzter Form auch Eingang in den Jahresbericht gefunden hat.

Neben den Reden bildete einen weiteren und unerwarteten Höhepunkt des offiziellen Festanlasses die Geschenkübergabe der Schulpräsidentinnen und Schulpräsi-

denten des Bezirks. Bestens vorbereitet und eingeleitet durch feierliche Worte der Schulpräsidentin von Herrliberg, Frau Annette Konrad, standen Vorstandsmitglieder und Präsidenten vor der Gästeschar und brachten aus jeder Gemeinde ein wunderbar gerahmtes Original der Festschriftillustrationen der Künstlerin Anna Sommer mit. Für die Geschäftsleiterin und das Team ein bewegender, ich würde sagen, historischer Moment, der unvergessen bleiben wird! Die einmaligen Bilder schmückten nun alle Räume des SPBD und sind so nachhaltig präsent! Ganz herzlichen Dank an alle Schulpräsidien!

Das ganze Team des schulpsychologischen Dienstes hat sich ausserordentlich engagiert für das Jubiläumsfest. Allen Psychologinnen und Psychologen, die sich wunderbare Dinge für ihre Marktstände einfallen liessen und diese auch selbst ausführten, sei an dieser Stelle nochmals ganz herzlich gedankt! Besonderer Dank gebührt dabei dem Sekretariatsteam – ohne die Unterstützung von Brigitta Bugmann, Monica Kubat und Heidy von Däniken, die jede für einen grossen Festbereich im Hintergrund verantwortlich waren, wäre unser Jubiläumsfest in diesem grossen Rahmen nicht möglich gewesen.

Und last but not least nochmal ein ganz grosses Merci an unser Ausschussmitglied Ursi Avolio, die uns Mut, Knowhow, Beziehungen und Freude für das Jubiläumsfest vermittelte.

## Und was sich sonst noch ereignete

Nach langer und gut überlegter Konzept- und Vorarbeit konnten wir im Herbst 2013 mit unserem Angebot der Reflexionsgruppe für Lehrpersonen zum Thema «Das emotional herausfordernde Kind» beginnen. Unter der Leitung von Bea Gerritsen und Tanja Rom trafen sich 6 Lehrerinnen im Chilehügel in Herrliberg. Dort konnten die Pädagoginnen Situationen mit einzelnen Kindern darstellen, die entwicklungspsychologisch grosse Handicaps mitbringen. Mittels der systemischen Methoden der beiden erfahrenen Schulpsychologinnen und dem Austausch der Lehrpersonen untereinander, konnten verschiedene Lösungsvarianten gefunden werden. Die Gruppe trifft sich alle zwei Monate bis zum Sommer. Im Herbst startet eine neue Staffel.

Auch diesen Frühherbst musste das Team trotz der grossen Vorbereitungsarbeiten für das Jubiläumsfest nicht auf den wichtigen Teamausflug verzichten! Er wurde dieses Jahr sorgfältig von Vicki Annaheim vorbereitet und das Team durfte eine spannende Stadtführung durch Aarau und einen ebenso anregenden wie belebenden Gang durch die Ausstellung «Entscheidungen», durchgeführt vom Stapferhaus Lenzburg, geniessen. Herzlichen Dank liebe Vicki Annaheim für die geschickte Organisation dieses spannenden Tages, an dem auch das Wetter einmal mehr mitspielte.

## Personelles

### Monica Kubat, Sekretariat

#### Pensionierung

Auf Ende Oktober 2014 verliess uns nach 16-jähriger Tätigkeit auf dem Sekretariat Monica Kubat, da ihre reguläre Pensionierung gekommen ist. Sie war zuständig für ein breit gefächertes Tätigkeitsfeld und leitungsbezogene Arbeiten. Ihr wirkliches Können im planerischen und gestalterischen Bereich konnte Monica Kubat in den letzten 5 Jahren in ihrem Ressort des Jahresberichtes unter Beweis stellen. Dieser fand sicherlich in der Redaktion der informativen und optisch ansprechenden Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum ihren Höhepunkt. Monica Kubats Leistungen für den SPBD umfassten aber noch viel mehr. Monica Kubat prägte die Arbeit auf dem Sekretariat des SPBD in 16 Jahren durch ihr grosses Organisationstalent, ihr Wissen über schulpsychologische Fragestellungen und Abläufe, ihr diplomatisches Geschick am Telefon und im Empfangsbereich. Ihre präzise Protokolltätigkeit an den Delegierten- und Vorstandssitzungen sicherte dem SPBD über Jahre hinweg bestens verfasste Dokumente. Monica Kubat war von 1997 bis zu ihrer Pensionierung bereit, schulpolitische Veränderungen und Reorganisationsphasen als positive Herausforderung anzusehen.

*Liebe Monica Kubat, herzlichen Dank für all deinen Einsatz im und rund um den SPBD und diese befruchtenden Jahre der Zusammenarbeit!*

### Bruno Buschor

#### 15-jähriges Dienstjubiläum

Bruno Buschor hat am 28.11.1980 sein Psychologiestudium an der Universität Zürich abgeschlossen und arbeitete u.a. von 1991 – 1997 als Leiter des Schulpsychologischen Dienstes des Bezirks Dielsdorf, bevor er am 1.2.1998 seine Stelle im Schulpsychologischen Dienst in Herrliberg antrat. 2013 darf Bruno Buschor sein 15-jähriges DAG feiern. Er ist hauptverantwortlicher Schulpsychologe für die Gemeinde Hombrechtikon.

Andreas Heyer schrieb in seinem Willkommensgruss im Jahresbericht 1998 zu Bruno Buschor: *«Bruno Buschor leitete 6 Jahre den SPD Dielsdorf. Wir konnten durch seine Wahl einen hochqualifizierten, erfahrenen Mitarbeiter und sympathischen Kollegen gewinnen.»*

Diese Zeilen haben auch heute noch, nach 15 Dienstjahren im SPBD Meilen, ihre Gültigkeit. Bruno Buschor vertritt mit seiner schulpsychologischen Professionalität und seinem Erfahrungsschatz kombiniert mit einer hohen Gewissenhaftigkeit die Anliegen der Schüler und Schülerinnen im Bezirk Meilen. Ich danke Bruno Buschor an dieser Stelle für seine loyale und ernsthafte Arbeitsweise, die er immer mit Heiterkeit und Reife unterlegt.

### Tanja Rom

#### 10-jähriges Dienstjubiläum

Tanja Rom hat im Frühling 2002 ihr Psychologiestudium an der Universität Zürich erfolgreich abgeschlossen und war anschliessend als Psychologin in Allan Guggenbühl's Institut für Konfliktmanagement und Mythendrama (IKM Guggenbühl

AG) bei Kriseninterventionen in Schulklassen, Projektmanagement und Coaching tätig, bevor sie am 1. Januar 2003 ihre Stelle mit 70 % im Schulpsychologischen Dienst in Herrliberg antrat. 2011 trat sie als Stellvertreterin in die Fussstapfen von Peter Frisch. 2013 darf Tanja Rom ihr 10-jähriges DAG feiern und ist hauptverantwortlich für die Gemeinde Küsnacht zuständig. Tanja Rom hat sich in ihrer 10-jährigen Tätigkeit als Schulpsychologin dank ihrer grossen Empathiefähigkeit und ihrem geschulten Sinn für konstruktive Lösungswege einen sehr guten Namen im Bezirk Meilen gemacht. Als Mitglied der Geschäftsleitung versteht sie es mit ihrer dynamischen und immer vernetzt denkenden Art, das Team und die Leiterin zu inspirieren und motivieren. Think globally – act locally drückt nur einige der Qualitäten von Tanja Rom aus. Ihr Potential ist bei weitem noch nicht erschöpft und so freue ich mich auf die weitere vielversprechende Zusammenarbeit mit Tanja Rom sowohl als Schulpsychologin wie auch als Teil der Geschäftsleitung.

### Neu im SPBD

### Brigitta Eck, Sekretariat

Auf den 1. November 2013 nahm Brigitta Eck ihre Tätigkeit im SPBD auf. Zuvor arbeitete sie während 5 Jahren in einer Privatbank in Zürich.

Brigitta Eck bestach in der Auswahl unter sehr vielen Bewerberinnen durch ihre fröhliche und gleichzeitig zielgerichtete Art. Sie bringt im Umgang mit Menschen viel Erfahrung aus der Privatwirtschaft und als Familienfrau mit. Seit Anfang November 2013 trägt sie mit ihrem Charme und ihrer Sorgfalt sehr dazu bei, dass man sich im Empfangsbereich des SPBD willkommen fühlt. Wir freuen uns, dass Brigitta Eck im Team des SPBD so gut gestartet ist.

4

Am Anfang waren dem Zweckverband nur 10 Gemeinden angeschlossen. Zollikon war noch nicht im Zweckverband des Schulpsychologischen Dienstes. *Weshalb nicht?*

**Behauptung:** Zollikon war am Anfang nicht daran interessiert, einen SPBD einzurichten, und wollte sich deshalb nicht am Zweckverband beteiligen.

- a** stimmt
- b** stimmt nicht: Zollikon hatte die Absicht, einen eigenen SPBD aufzubauen
- c** stimmt nicht: Zollikon gehörte politisch noch nicht zum Bezirk Meilen

# GRUSSBOTSCHAFTEN ZUM 50-JÄHRIGEN JUBILÄUM DES SPBD MEILEN

*Grussbotschaft von Markus Sutter,  
Präsident Vorstand*

## **Jubiläumsschrift – 50 Jahre SPBD Meilen**

Ein 50. Geburtstag bedeutet eine Ansammlung von vielen Erfahrungen, erprobten und eingeschliffenen Abläufen.

50 Jahre bedeuten auch eine Menge von Anpassungsleistungen an gesellschaftliche Veränderungen, an neue besondere Bedürfnisse und originelle Verhaltensweisen. Dauernde Erneuerungsprozesse verlangen Flexibilität und erhalten jung.

Es ist kaum zu glauben, dass der SPBD schon 50 Jahre alt ist. Jetzt lade ich alle herzlich ein zum Feste des 50. Geburtstages des SPBD des Bezirkes Meilen. Geniessen wir gemeinsam diesen Tag.

Ich danke den Organisatoren und zahlreichen Helfern des Festes, aber auch allen jenen, die einen Beitrag auf dem 50-jährigen Weg des SPBD leisteten und auch jenen, die jetzt und in Zukunft den Weg bestimmen und wertvolle Arbeit zum Wohle unserer Kinder erbringen.

*Grussbotschaft von Dr. phil. Christian M.  
Waser, Psychologe FSP, Schulsupport AG*

## **Liebe Melanie, liebe Kolleginnen, Kollegen und Mitarbeitenden des schulpsychologischen Dienstes, geschätzte Gäste**

Vorerst danke ich dem Team des SPBD Meilen ganz herzlich für die Einladung an dieses Geburtstagsfest. Wie ich Dir, Melanie, geschrieben habe, weiss ich genau, was es bedeutet, ein Jubiläum vorzubereiten, welche Planung und Arbeit dahinter steckt ungeachtet dessen, dass der Normalbetrieb des schulpsychologischen Dienstes weiter läuft. Es ist wohl bekannt, dass Andres Heyer, langjähriger Leiter des SPBD, bei mir in dieser Hinsicht immer etwas mehr Motivationsarbeit leisten musste als bei den restlichen Teammitgliedern. Es ist jedoch ein Mythos, dass ich den SPBD verlassen habe, um einer weiteren Jubiläumsvorbereitung zu entgehen.

50 Jahre SPBD Meilen – ein wahrlich eindrückliches Jubiläum, das gefeiert werden muss! Vor 50 Jahren war ich jedenfalls nicht dabei. Damals war ich noch auf der anderen «Seite» tätig, als ich zum Schrecken meiner Eltern und zum Unverständnis des Klassenlehrers meine Rechtschreibschwäche zur ersten Blütezeit kultivierte, ohne dass mein Leistungsausfall als Legasthenie bezeichnet wurde.

Die Pionierzeit des SPBD kenne ich nur aufgrund von Erzählungen. Erst viel später bin ich dazu gestossen, doch liegt auch diese Zeit über 30 Jahre zurück. Damals bei meinem Stellenantritt habe ich mit Freude

5

Der SBPD Meilen legt viel Wert auf eine differenzierte Berichterstattung. Ausführliche schulpsychologische Berichte gab es aber nicht von Anfang an. Behauptung: in den ersten Betriebsjahren (1963 – 1968) gab es noch gar keine schriftliche Berichterstattung. Die Befunde wurden der Schulpflege mündlich mitgeteilt, und diese verfügte die Massnahme.

- a Die Behauptung stimmt
- b stimmt nicht: Schulpsychologische Berichte bestanden in den ersten Betriebsjahren 1963 – 68 aus einer einzigen kleinen Karte im A6 -Format
- c stimmt nicht: Die Berichte bestanden aus einem Formular im A4-Format, auf dem man den Befund, die Diagnose und Massnahme stichwortartig eintragen konnte

und grossem Elan eine Besenkammer an der Forchstrasse 44 bezogen. Ich wurde mit einer elektrischen Schreibmaschine ausgerüstet und besorgte mir viel Tipp-Ex.

Es war die Zeit, als die Schulwelt noch in Ordnung war, der Schuljahresbeginn im Frühjahr lag, die Lehrpersonen in der Vollautonomie lebten und als Beamte über einen fast unüberwindbaren Kündigungsschutz verfügten. Wollte sich eine Schulpflege von einer Lehrperson trennen, musste dies vom Stimmbürger an der Urne entschieden werden. Einfach war dieses Procedere nicht, wie ich in einer heftigen Auseinandersetzung am eigenen Leib erfahren konnte, als ich als Kronzeuge auf die Bühne der politischen Auseinandersetzungen gezerrt werden sollte. Erst das

Machtwort des zuständigen Schulpräsidenten konnte mich schliesslich davor bewahren.

Von der Lehrerschaft gar nicht geschätzt wurde es, als ich für ein Unterstufenkind den Antrag stellte, dieses innerhalb des Schulhauses in die Parallelklasse zu versetzen. Als Quittung für diese ungeheuerliche Tat musste ich dem Hausvorstand Rechenschaft ablegen und wurde ich ohne weitere Anhörung zur «persona non grata» erklärt. In der Folge hatte ich längere Zeit nichts mehr in diesem Schulhaus zu suchen und es kam keine weitere Anfrage an den SPBD! So streng waren damals die Regeln und so gross war die Loyalität unter den Lehrpersonen.



Es war auch die Zeit, als es heisse Debatten zur Frage des schulfreien Samstags und zu den Blockzeiten gab: Nach meiner Teilnahme an einer Diskussionsrunde zu diesem Thema im Nachmittagsprogramm des Schweizer Fernsehens, zusammen mit Martin Wendelspiess, erhielt ich von einer über meine Statements äusserst verärgerten Zuschauerin ein anonymes Schreiben, in welchem ich als Befürworter des schulfreien Samstags aufs heftigste beschimpft wurde.

Wir Schulpsychologen warteten sehnsüchtig auf eine Revision des HAWIK's (Hamburg-Wechsler-Intelligenztests für Kinder) und tauschten heiss begehrte Tabellen von Urs Schallberger untereinander aus, welche die Normen des HAWIK's an den Leistungsstand der Zürcher Schulkinder anzupassen versprochen. Von neu konzipierten Verfahren, die Intelligenz zu beurteilen, trauten wir uns lange Zeit erst gar nicht zu träumen.

Die Mottiersilben waren hoch im Kurs. In den Teamsitzungen übertrafen wir uns, diese im richtigen Rhythmus oder gar rückwärts aufzusagen! Gesungen – wie diese Dir, Andres, bei deiner Verabschiedung präsentiert wurden – habe ich die Silben nie, das ist eine spätere Fehlentwicklung, mit der ich nichts zu tun habe. Der Begriff Seriation war ganz wichtig für unsere Arbeit, eigene Tests wurden dazu entwickelt. In Nachtschichten produzierte Yvonne Scherrer im Eigenverlag Therapiematerial für die Legasthenietherapeutinnen. Zu solchen Spezialeinsätzen hatte Yvonne nebst ihrem immensen Arbeitseinsatz als Schul-

psychologin nur Zeit, wenn Sie nicht gerade damit beschäftigt war, einen Team-Schulheimbefuch ins Krätzerli, in die d'école d'Humanité oder ins Juvenat der Franziskaner in Flüeli-Ranft zu organisieren.

Es war auch die Zeit, als man nicht von ADS sondern nur von POS sprach und der viel geschätzte und als Autorität geachtete Küssnachter Kinderarzt, Dr. André Herold, der mit Alfons Weber, dem leitenden Arzt der Kinderpsychiatrie im Kinderspital, im regen Austausch stand, uns eine Briefkarte – ja damals schrieb man noch Karten für Mitteilungen die heute als E-Mail übermittelt werden – zukommen liess mit dem verzweifelten Aufruf: «Wann nehmen es die Herren Schulpsychologen in Herrliberg endlich zur Kenntnis, dass es kein POS gibt!» Wie wir heute wissen, ist sein Aufruf wirkungslos verklungen.

Das Thema Hochbegabung wurde bereits 1991 auf Initiative der Frauengruppe der FDP in Küssnacht engagiert diskutiert. Dieser von mir moderierte Anlass führte in der Folge zum Artikel «Begabungsförderung in unserer Volksschule, ein Beitrag aus schulpsychologischer Sicht», welcher im März 1992 in die Beilage «Bildung und Erziehung» der Neuen Zürcher Zeitung aufgenommen wurde.

In der damaligen Zeit musste sich die ETH Zürich noch nicht mit der Frage auseinandersetzen, ob ein Neunjähriger zum Studium zugelassen werden soll. Dafür fühlte sich die Kantonsschule Rämibühl (heraus-) gefordert, da seitens der Schulpflege Zuminde ein Antrag vorlag, einen Fünftklässler, der bereits eine Klasse übersprungen

6

Wieviele Mitarbeiterinnen des SPBD Meilen waren Präsidentinnen oder Präsidenten des VSKZ (Verband der Schulpsychologen des Kantons Zürich)?

Behauptung: Der SPBD Meilen stellte genau 1 PräsidentIn des VSKZ.

- a Die Behauptung stimmt
- b Stimmt nicht: Es waren 2 VSKZ-PräsidentInnen
- c Stimmt nicht: Es waren 3 VSKZ-PräsidentInnen

7

Die Abkürzung unserer schulpsychologischen Beratungsstelle besteht aus 4 Buchstaben: SPBD. Die meisten Schulpsychologischen Dienste nennen sich kurz SPD. Abkürzungen aus 3 Buchstaben sind angenehmer und schmissiger. «SPD» ist artikulatorisch ein Leckerbissen. Durch das «B» zwischen «P» und «D» im SPBD wird die Abkürzung hingegen fast zum Zungenbrecher. Seit wann ist die Abkürzung unseres Schulpsychologischen Dienstes SPBD (und nicht SPD)?

Behauptung: seit 1984 (neues Sonderklassenreglement)

- a Die Behauptung stimmt
- b Stimmt nicht: seit 1992 (seit den neuen Anmeldeformularen)
- c Stimmt nicht: von Anfang an

hatte, ins Gymnasium aufzunehmen. Dabei beschäftigte die Entscheidungsträger nicht nur die überaus berechtigte Frage, ob der Junge sich im Gymnasium wohl zurechtfinden werde, sondern ebenso die Ungewissheit, ob eine Aufnahme ins Gymnasium aus der 5. Primarklasse überhaupt zulässig ist. Um Letzteres nicht zum Hindernis werden zu lassen, boten wir dem Realgymnasium ganz pragmatisch an, den

Schüler per sofort eine weitere Klasse überspringen zu lassen und ihn als 6. Klässler zu unterrichten.

Es war aber auch die Zeit, als die Systemtheorie und die Schulpsychologie auf Tuchfühlung gingen und uns zu neuen Denkformen und Lösungsansätzen führten,

die viele von uns – so auch mich – enorm faszinierten. Ich erinnere mich, wie wir Mobiles bastelten, um an einer Jubiläumsveranstaltung die Bedeutung des Systems und dessen Störung oder Beeinflussbarkeit zu veranschaulichen.

Schon sind wir wieder beim Jubiläum. Wir feiern nicht 50 Jahre Geschichte, wir feiern einen SPBD der es verstanden hat und es versteht, sich den Entwicklungen und Veränderungen der Schule anzupassen ohne den ursprünglichen Auftrag aus dem Auge zu verlieren. Eine Dienststelle die sich für die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder einsetzt. Damit ist und bleibt der SPBD Meilen ein wichtiger Garant, dass die Schule nicht vergisst, dass das Kind im Mittelpunkt steht. Dies in einer Zeit, in welcher die Volksschule geschüttelt durch Reformen und Veränderungen sich oft zu sehr mit sich selbst beschäftigt, so dass der Auftrag, fürs Kind da zu sein, zu vergessen gehen droht.

Für die weiteren Jahre wünsche ich dem SPBD alles Gute! Bleibt eurer Geschichte treu, traut Euch weiterhin, der Schule Fragen zu stellen und diese in Frage zu stellen ganz nach dem Postulat von Kurt Lewin (Begründer der modernen experimentellen Sozialpsychologie): «Du lernst ein System erst kennen, wenn Du versuchst es zu verändern!»

*Grussbotschaft von Danièle Glarner,  
Schulpräsidentin Küsnacht*

**Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schulpsychologischen Beratungsdienstes des Bezirks Meilen**  
**Liebe Gäste**

Es freut mich, dass ich Ihnen im Namen aller Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten des Bezirks Meilen anlässlich dieses besonderen Jubiläumstages eine Grussbotschaft überbringen darf.

Die Schulpflegen im Bezirk Meilen gratulieren dem SPBD, wie wir ihn liebevoll in abgekürzter Form zu nennen pflegen, und insbesondere seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich zum 50-jährigen Jubiläum.

Es sind 50 Jahre einer wichtigen, wertvollen und sich im Laufe der Zeit gewandelten und erweiterten Zusammenarbeit, auf die Sie, auf die wir alle stolz sein können. Es ist eine Zusammenarbeit, die sich an der Volksschule orientiert und an deren Möglichkeiten und Ressourcen. Eine Zusammenarbeit, die gleichwohl das Berufsbild und auch den Berufsethos der Schulpsychologie als eine unabhängige und beratende Fachstelle stets bewahrt. Und es ist eine Zusammenarbeit, die sich an Menschen orientiert und von Menschen geprägt ist. Im Vordergrund stehen unsere Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern, aber auch die Lehrpersonen, Fachlehrpersonen oder Therapeutinnen und die weiteren Schulbeteiligten. Das Fortkommen unserer Schulkinder und Jugendlichen, in schulischen, persönlichen und

entwicklungsmässigen Belangen ist unser gemeinsames Ziel. Manchmal benötigt dies auch kreative Lösungen, auf jeden Fall aber braucht es Schulpsychologinnen und Schulpsychologen wie Sie es sind, die ihr Fachwissen, ihre Erfahrung und ihre Persönlichkeit voll und ganz einbringen, sich engagieren und sich aufrichtig freuen über jede Art von Erfolg beim Kind oder beim Jugendlichen.

Das heutige Jubiläum ist ein Moment des Innehaltens, des sich Besinnens, vielleicht auch ein Moment der neuen Orientierung oder Schwerpunktsetzung. Nicht weil es der Kanton vorschreibt, sondern weil Sie und wir alle überzeugt sind, dass dies für eine stetige Entwicklung und unseren gemeinsamen Weg nötig und sinnvoll ist. Der heutige Geburtstag des Dienstes ist aber auch ein Moment des Dankensagens und der Würdigung.

Wir wünschen dem SPBD und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin viel Erfolg und Befriedigung in ihrer wichtigen und anspruchsvollen Arbeit.

Und wie es sich gehört, wenn man zu einem solch besonderen Anlass eingeladen wird, möchten wir nicht mit leeren Händen kommen. Gerne übergebe ich daher jetzt meiner Kollegin der Standortgemeinde Herrliberg, Frau Annette Konrad, das Wort.

*Festrede von Melanie Grigoleit,  
Geschäftsleitung SPBD*

**Wandel und Beständigkeit der SPD's im Kanton Zürich**

Auf einen Hinweis von Jürg Forster, den Leiter des Schulpsychologischen Dienstes der Stadt Zürich hin, bin ich bei den Vorbereitungen zum Jubiläumstreffen auf eine sogenannte Abhandlung aus dem Jahre 1970 gestossen.

Genau heisst es hier:

*Abhandlung zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich, vorgelegt von Rudolf Arn.*

*Titel der Dissertation:*

*«Pädagogische Psychologie im Dienste der Schule»*

*Grundkonzept für einen schulischen Beratungsdienst*

Kurz gesagt, es handelt sich um einen Vergleich der 1970 bestehenden Schulpsychologischen Beratungsdienste in den 11 Bezirken des Kantons und den 2 Städten.

Zum Zweck und Ziel lesen wir:

*«Für die beabsichtigte Erhebung stecken wir uns das Ziel, möglichst alle Ansätze und Konzeptionen der schulpsychologischen Dienste im Kanton Zürich zu erfassen und ausführlich genug darzustellen, damit ein differenzierter Vergleich möglich wird.»* Die Erhebung stützt sich auf die Verhältnisse im Schuljahr 1967/68.

Nun beschreibt Herr Arn auch die Schwierigkeiten, die ihm bei seinem Vorhaben begegnen:

*«Da zwischen den einzelnen SPD's keine Beziehungen bestehen und zudem im ganzen Kanton keine Instanz über diese Institu-*

tionen informiert ist, mussten die einzelnen Dienste erst ausfindig gemacht werden.»  
Anschliessend kommt Herr Arn zur Beschreibung seiner Untersuchungsmethode und entscheidet sich für das Gespräch nach einem bestimmten Fragenkatalog, da Zitat: «Organisation, Pflichtenheft und Vorgehen der einzelnen Dienste so stark voneinander abweichen, dass bei einem Fragebogen nahezu gleichviel Fragebogen Rubriken wie Institutionen hätten geschaffen werden müssen.»

Es gibt nun drei Hauptrubriken nach denen die strukturierten Interviews – wie man heute sagen würde – geführt wurden.

#### Organisation – Normalfall – Finanzielles

Aus Zeitgründen beschränke ich mich auf einige Rosinen aus der Rubrik «Normalfall», die unter anderem Kategorien wie Anmeldemodus, Testvorgehen und Berichterstattung beinhalten.

Schon damals zeigen sich in diesen Punkten Charakteristika oder sagen wir Beständigkeiten der einzelnen Dienste, die heute noch erkennbar sind.

Beginnen wir doch gleich mit der **Stadt Zürich** zum Thema Anmeldeverfahren:

Zitat: «Im Einverständnis mit den Eltern oder auf ihren ausdrücklichen Wunsch hin meldet der Klassenlehrer den zu untersuchenden Schüler beim Obmann des betreffenden SPDs an. Er verwendet dazu ein in jedem Schulhaus aufliegendes vorgedrucktes Formular im Postkartenformat, das er mit den Personalien und einer kurzen Schilderung der Situation versieht.»

Jetzt kommt das Beispiel einer Anmeldung: «Max ist meines Erachtens kaum schulreif. Es fällt ihm schwer, still zu sitzen und aufpassen kann er kaum für eine Minute. Er bringt Unruhe in die Klasse und hat ausserdem absolut nicht erfasst, um was es in der Schule geht.»

Gut, dass die meisten heutigen Lehrpersonen wissen, dass die Eltern das Recht haben, ihre Anmeldung an den SPBD, zu lesen.

Gehen wir weiter nach **Dietikon**:

Hier wird der heikle Fall beschrieben, wenn die Eltern mit einer Anmeldung beim SPBD nicht einverstanden sind.

Zitat: «Sind die Eltern mit einer Abklärung durch den SPBD nicht einverstanden, so nimmt der Schulpsychologe mit den Eltern Kontakt auf und lädt sie zu einer Orientierung ein oder versucht, sie anlässlich eines Hausbesuchs, von der Notwendigkeit einer sorgfältigen Untersuchung zu überzeugen. Bis jetzt sollen diese Bemühungen stets erfolgreich verlaufen sein.»

Dietikon hatte wohl immer schon sehr begabte und diplomatisch vorgehende Schulpsychologen.

Kommen wir zu **Hinwil**:

Hinwil bietet einige systemisch gesehen besondere Vorgehensweisen und formuliert klare Abgrenzungen im Aufgabenbereich:

«Das Kind wird ausnahmslos zur Schulzeit und im eigenen Schulhaus untersucht. Mit jedem Kind wird ein Intelligenztest – nach Biäsch – durchgeführt. Es können weitere Tests folgen (Duss, Baum, Schulreife, Biglmaier und andere mehr).»

8

Seit wann sind die Praxisräume des SPBD Meilen an der Forchstrasse 44 in Herrliberg?

Behauptung: von Anfang an (seit 1963)

- a Die Behauptung stimmt
- b Stimmt nicht: Der SPBD war von 1963 – 1971 in Meilen
- c Stimmt nicht: Bis 1971 hatte der SPBD noch kein eigenes Domizil

9

Eine vollständige schulpsychologische Abklärung dauert heutzutage – je nach Fragestellung – 12 – 16 Stunden.  
Wie lange dauerte eine Abklärung in den ersten Betriebsjahren (60er Jahre)?  
Behauptung: In den ersten Betriebsjahren dauerte eine schulpsychologische Abklärung ca. 2–3 Stunden.

- a Die Behauptung stimmt
- b Stimmt nicht : ca. 6 Stunden
- c Stimmt nicht : ca. 12 Stunden

10

Seit Beginn 2011 wird der SPBD nach dem «Verursacherprinzip» finanziert. D.h. die Beiträge der Gemeinden an den SPBD ergeben sich aus der von ihnen bezogenen Leistung. Wie wurde der SPBD vorher finanziert?  
Behauptung: mit einem Grundbeitrag (60 %) der Gemeinden und Fallentschädigungen (40 %)

- a Die Behauptung stimmt
- b Stimmt nicht: nach Schülerzahl
- c Stimmt nicht: nach Schülerzahl und Sozialindex

Nach der Abklärung wird das Resultat mit dem Klassenlehrer besprochen. Hernach gibt der Berater das Ergebnis der Untersuchung den Eltern bekannt. In der Regel werden keine Berichte verfasst. Im Normalfall ist es der Klassenlehrer, der gestützt auf die schulpsychologische Untersuchung der Schulbehörde, einen Antrag stellt. Somit begnügt sich der Berater mit dem Aufdecken der Probleme und dem Unterbreiten von Lösungsvorschlägen.»

Im EDV-Bereich scheinen die Hinwiler heute wie damals schon Vorreiter gewesen zu sein:

«Der Berater notiert sich das Ergebnis der Abklärung und legt es zusammen mit den Untersuchungsunterlagen zu den Akten des betreffenden Schülers. Zusätzlich werden die wichtigsten Angaben eines jeden Falles auf einer Lochkarte eingetragen, was das Auswerten und Nachsuchen sehr erleichtert.»

**Winterthur Stadt** bestach schon damals durch hierarchische Strukturen – jeder Fall wird dem Leiter vorgelegt und auch nur er bietet – wenn nötig und gewünscht – längere Erziehungsberatungen an.

**Horgen** machte schon damals alles perfekt. Super!

Man sieht das schon an der Art der Berichterstattung, die in ihrer Weiterentwicklung schon sehr dem heutigen SAV Bericht ähnelt. Es heisst: «Ursprünglich wurden zuhandeder zuweisenden Schulbehörde und dem anmeldenden Lehrer sehr ausführliche Berichte verfasst, mit: Milieuangaben, Vorgeschichte, Verhalten, körperlicher Zustand, Intelligenzbeurteilung, tiefenpsychologische Gesichtspunkte, Diagnose und Vorschläge für Massnahmen.»

Die Weiterentwicklung zum Kurzbericht: «Sie wurden aber im Laufe der Zeit mehr und mehr komprimiert und beschränken sich heute auf eine A4 Seite mit den Personalien des Kindes, einer Kurzfassung der Ergebnisse und dem Antrag. Die Eltern werden stets mündlich orientiert.»

Streifen wir **Dielsdorf**: Hier wird schön beschrieben, WANN es

überhaupt zu einer Anmeldung am SPD kommt:

«Der Klassenlehrer schlägt den Eltern eine Untersuchung durch den SPD vor, wenn er erkennen muss, dass er selbst alles ihm Mögliche zur Lösung der Schwierigkeiten getan hat, ohne mit dem Fall fertig zu werden.»

Pragmatisch und effizient wie auch heute noch.

Kommen wir nun zum **Bezirk Meilen**: Auffallend hier, dass nicht einfach jede x-beliebig daherkommende Anmeldung akzeptiert wird, sondern: «Zusammen mit der Anmeldung hat der Klassenlehrer ein fünfseitiges, detailliertes Meldeblatt auszufüllen. Nebst den Personalien des Schülers sollen daraus präzise Angaben über den Schulgang, über Leistung und Begabung,

11

Seit wann gibt es im Kanton Zürich die Vorschrift, für bestimmte schulische Fragestellungen den SPBD beizuziehen?

Behauptung: seit dem 1. Sonderklassenreglement 1965. Darin werden die Zuteilungsformen für die diversen Kleinklassen A, B, C, D definiert. Für die Zuteilung in die Kleinklassen war der Bezug des SPBD verbindlich vorgeschrieben.

- a Die Behauptung stimmt
- b Stimmt nicht: Die verbindliche Vorschrift, den SBPD beizuziehen, gibt es erst seit dem 2. Sonderklassenreglement von 1984
- c Stimmt nicht: Eine verbindliche Regelung existiert erst seit der neuen Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen 2007

12

Wie lange werden im SPBD Meilen die Abklärungsakten archiviert?

Behauptung: 20 Jahre. Es hat sich als notwendig erwiesen, die Akten der Klienten bis weit ins Berufsleben aufzubewahren, für den Fall, dass nachgewiesen werden muss, dass in der Schulzeit z.B. eine Legasthenie oder Dyskalkulie vorlag (wenn z.B. spät noch eine berufliche Neuorientierung stattfindet).

- a Die Behauptung stimmt
- b Stimmt nicht: 2 Jahre
- c Stimmt nicht: 10 Jahre

Wie hoch war die schulpsychologische Versorgungsdichte des SPBD Meilen im Vergleich mit anderen SPBD's im Kanton Zürich. («Versorgungsdichte» heisst: wie viele Schulkinder kommen auf eine Vollzeitstelle Schulpsychologie?)

Behauptung: Im Vergleich mit dem kantonalen Mittelwert steht der SPBD Meilen genau im mittleren Durchschnitt.

- a Die Behauptung stimmt
- b Stimmt nicht: Die Versorgungsdichte ist tiefer (d.h. auf eine Vollzeitstelle kommen vergleichsweise mehr Kinder)
- c Stimmt nicht: Die Versorgungsdichte ist höher (d.h. auf eine Vollzeitstelle kommen vergleichsweise weniger Kinder)

Arbeitshaltung, charakterlich-soziale Haltung, häusliche Verhältnisse und über die Stellungnahme der Eltern zum Untersuchungsverfahren. Schliesslich ist genau zu formulieren, auf welche Frage der Untersuchung antworten soll.»

Ja, da muss man etwas bieten. Es wird einem aber auch etwas geboten.

Es heisst weiter unten zum Beispiel:

«Übersteigt die Abklärung die Möglichkeit eines Beraters, werden unter Mithilfe des Leiters die geeigneten Spezialisten beigezogen. In Meilen steht zur Orientierung der Eltern ein eigenes Beraterzimmer zur Verfügung. Das einmalige Beratungsgespräch ist die Regel. Pro Fall werden durchschnittlich sechs Stunden aufgewendet.

Der Schlussbericht geht zuerst an den verantwortlichen Leiter, der so die Möglichkeit hat, die Berater auf allfällige Unstimmigkeiten oder Lücken hinzuweisen. Ein Doppel des Schlussberichts geht an den Klassenlehrer, der verpflichtet ist, das Dokument bei Klassenwechsel des Schülers mit den übrigen Angaben weiterzuleiten.»

Heute nicht mehr ganz comme il faut, aber bald bekamen dann auch die Eltern eine Kopie.

Das ernsthafte Bemühen um hochstehende Qualität in der Abklärungs- und Beratungsarbeit und deren Sicherung war jedenfalls schon damals ein wichtiges Ziel und ich bin sicher, wir werden im Bestreben dieses Ziel zu erreichen, weiterhin Beständigkeit beweisen!

Vielen Dank für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit!

Grussbotschaft von Urs Meier, Volksschulamt, Amtschef Stv.

**50 Jahre Zivilschutz in der Schweiz, 50 Jahre Bio-Strath, 50 Jahre EMPA, 50 Jahre Michael Jordan, Johnny Depp, Eros Ramazotti und 50 Jahre SPBD Meilen! – Sie sehen, Sie sind nicht allein mit Ihrer Feier im Jahr 2013.**

Aber bei einem Schulpsychologischen Dienst ist ein halbes Jahrhundert keine Selbstverständlichkeit. Und es ist auch keine Selbstverständlichkeit, dass die Bildungsdirektion zu diesem Jubiläumsfest eingeladen ist, hat Ihnen doch der Kanton einen «Korb» gegeben, indem er auf eine Kantonalisierung der Schulpsychologie verzichtet hat. Umso mehr freue ich mich, Ihnen Herr Sutter als Präsident der Trägerschaft, Ihnen, Frau Grigoleit, als Leiterin des Dienstes, Ihrem Team und Ihnen als Gäste eine kurze Grussbotschaft überbringen zu können. Mein Name ist Urs Meier, ich bin der Leiter der Abteilung Sonderpädagogik im Volksschulamt und dort auch stellvertretender Amtschef. In dieser Funktion darf ich Ihnen auch die Grüsse von Frau RR Regine Aeppli überbringen.

So wie dieser Brunch einen frohen Auftakt in das Jubiläumsfest und die nächsten 50 Jahre signalisiert, so wurde mit der Eröffnung des SPBD ein Meilenstein auf dem Weg zu einer professionellen Unterstützung der Schule, ihren Schülerinnen und Schüler und deren Eltern gesetzt. Der Aufbau des SPBD's in den 1960-er Jahren (wir erinnern uns vielleicht, dass J. F. Kennedy im Gründungsjahr 1963 seine berühmte

Rede in Berlin hielt «Ich bin ein Berliner» oder Martin Luther King in Amerika der schwarzen und weissen Bevölkerung zurief «I have a dream»), also dieser Aufbau erfolgte mit der Suche nach einem schulnahen, aber externen Blick auf Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen. Schon damals war man sich bewusst, dass bei Schulproblemen von Kindern und Jugendlichen immer auch die gesamte Situation in der und um die Schule eine eher unterstützende oder eine eher hinderliche Rolle spielt. Der SPBD Meilen machte sich engagiert auf den Weg zu einem professionellen Erfassen, Verstehen, Beraten, Auffangen und Begleiten von besonderen Situationen in der Schule.

Wenn sich Frau Grigoleit heute zusammen mit der Abteilung Sonderpädagogisches für das Standardisierte Abklärungsverfahren und für strukturelle Standards in der Schulpsychologie einsetzt, dann führt sie das Engagement weiter, das mit dem Sonderpädagogen Grissemann zur Gründung des SPBD geführt hat.

Der SPBD Meilen leistete viel für die Weiterentwicklung der Schulpsychologie. Vor allem aber ist er fest verankert im Bezirk Meilen: Seit 50 Jahren erbringt er eine qualitativ ausgezeichnete Dienstleistung, die immer auch eine Gratwanderung ist: Eine Gratwanderung zwischen den Interessen der Familien und der Schule, zwischen Wünschbarem und Machbarem, zwischen Festhalten an Bewährtem und Entwickeln von Neuem.

Dabei ist der SPBD gewachsen und profitiert von einem grossen Team, das einen lebendigen professionellen Austausch gewährleistet. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung wurden zu einer Selbstverständlichkeit. Der SPBD Meilen im Bezirk Meilen ist ein spezifischer Dienst mit einer spezifischen Trägerschaft und beiden gratuliere ich ganz herzlich zu dieser spezifischen 50-jährigen Erfolgsgeschichte. Zugleich war und ist der SPBD Meilen

exemplarisch für die Zukunft der Schulpsychologie. Für diesen Beitrag und für Ihre ganz spezifische Zukunft wünsche ich Ihnen alles erdenklich Gute.

Als kleines Geschenk habe ich Ihnen eine CD mit dem in diesem Jahr 50 gewordenen Eros Ramazotti mitgebracht. Wenn Sie sich in Zukunft das eine oder andere Mal über «die us Züri» ärgern (oder freuen), lade ich Sie ein, speziell Titel Nr. 6 zu hören. «Can't stop thinking of you» ist unsere ehrliche Meinung. Oder ich hätte auch Musikstücke aus dem Jahr 1963 mitbringen können, wie Freddy's «Junge, komm bald wieder», Gitta, mit ihrem Wunsch «Ich will nen Cowboy als Mann» oder Cliff Richard mit seinem «Rote Lippen soll man küssen». Aber dies wäre dann doch ein wenig anbietend gewesen.

Nochmals alles Gute, schönes Fest und besten Dank für die Einladung.

*Grussbotschaft von Christoph Frei,  
Schulleiter Johannes-Schule Küsnacht*

**Sehr verehrte Damen und Herren  
Liebe Kolleginnen und Kollegen**

Für die Einladung zum heutigen Festtag bedanke ich mich herzlich. Es freut mich, dass ich Ihnen im Namen der Johannes-Schule Küsnacht, der heilpädagogischen Schule im Bezirk Meilen, zum runden Geburtstag gratulieren darf.

Die Johannes-Schule ist mit Geburtsjahr 1957 die ein bisschen ältere Schwester des schulpsychologischen Beratungsdienstes. Und wir dürfen heute auf viele Jahre, ja auf einige Jahrzehnte einer ausgesprochen positiven und schönen Zusammenarbeit zurück blicken.

Ich selber hatte meine erste Begegnung mit Mitarbeitenden des Beratungsdienstes im Jahre 1980; also auch dies liegt schon einige Zeit zurück.

Der SPBD stand mit 17 Jahren sozusagen mitten in seiner Pubertät, eigentlich bereits fast am Ende dieser «struben» Zeitepoche. Ich arbeitete damals als 27-jähriger Klassenlehrer in Küsnacht mit einer grossen heilpädagogischen Schulklasse.

Peter Frisch und Herr Dr. A. Heyer waren meine «Anfangs-Kontaktpersonen» im damals noch wesentlich kleineren Dienst in Herrliberg. Auch alle weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erlebte ich bald als engagierte und kompetente Fachpersonen, die zum Wohl ihrer Kinder und Jugendlichen keine Mühen scheuten.

Zurückblickend denke ich, dass schnell und

unkompliziert ein schönes gegenseitiges Verständnis und eine ausserordentlich gute Zusammenarbeit entstanden sind. Für mich waren die persönlichen Begegnungen ausschlaggebend, wie es so oft im pädagogischen und wohl auch (schul-)psychologischen Arbeitsfeld ist. In kurzer Zeit wurde es dank der guten Verständigung möglich, sich gegenseitig wertschätzend und kollegial zu verständigen.

Das «Geschwisterpaar», schulpsychologischer Beratungsdienst und heilpädagogische Schule, wuchsen heran, wurden älter und vor allem auch grösser. Weitere Schulpsychologinnen und Schulpsychologen kamen dazu, und auch weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im heilpädagogischen Schulbetrieb.

Was aber blieb konstant (jedenfalls aus meiner Sicht)?

Eine optimale und freundschaftliche Zusammenarbeit der beiden Partner!

Die jungen Menschen, die in die Arbeit einstiegen, waren und sind voll engagiert für die Aufgaben und offen für verschiedene Betrachtungsweisen, die anstehenden Fragen und Probleme anzugehen.

So durfte ich die vergangenen Jahre erleben und bin gewiss, dass dies auch künftig so sein wird.

Dafür danke ich allen Beteiligten in unserer Zusammenarbeit ganz herzlich und freue mich auf die kommenden Begegnungen mit Kolleginnen und Kollegen im schulpsychologischen Dienst!

*Grussbotschaft von Prof. Dr. Roland Käser,  
Schulpsychologe*

**Liebe Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen**

Vielen Dank für die liebevolle Begrüssung und Einführung.

Ich danke auch für die Einladung zu diesem Fest und gratuliere dem Jubilar, dem SPBD im Bezirk Meilen ganz herzlich zu seinem 50-Jahre-Jubiläum.

Es ist mir eine grosse Freude und Ehre, dass ich an diesem Festakt teilnehmen darf. Denn – wie Sie gehört haben – verdanke ich dem SPD Meilen sehr viel: nämlich den Einstieg in eine berufliche Tätigkeit, die mein Leben enorm bereichert hat.

1972–75 gelang es dem damaligen Leiter, Andres Heyer, bei mir ein Feuer zu entzünden, das auch heute noch lodert.

Wie Sie von Melanie Grigoleit gehört haben, bin ich ein Wiedereinsteiger und als Pensionierter vor 3 Jahren wieder in den Beruf zurückgekehrt, in den ich vor ziemlich genau 40 Jahren hier in Herrliberg eingestiegen bin. Zurzeit arbeite ich 50% im SPD Dietikon; es ist eine sechsmonatige Mutterschaftsvertretung. Ich freue mich jeden Arbeitstag auf den Kontakt mit den Kinder, den Eltern und Lehrpersonen.

Ich weiss nicht, ob ich immer noch denselben Beratungsstil pflege, wie mir 1975 Andres Heyer ins Arbeitszeugnis schrieb: «Besonders angenehm fiel dabei seine rücksichtsvolle und subtile Gesprächsführung auf». Die Unsicherheit des Anfängers hat natürlich meine Subtilität stark begünstigt.....

# ANTWORTEN

Ich war immer überzeugt von der grossen Bedeutung der Schulpsychologie für unsere Gesellschaft und für die psychologische Grundversorgung unserer Bevölkerung. Weil alle Kinder zur Schule gehen und in diesen 11 Schuljahren sehr viel passiert – entwicklungsmässig (vom naiven KG-Kind zum rebellischen Jugendlichen) aber auch wegen der vielen Herausforderungen der Schule (Schuleintritt, Lernen, Prüfungen, soziale Konflikte) – ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass Kinder und ihre Eltern die Hilfe eines SPD in Anspruch nehmen. Die Schulpsychologie ist als «Service Publique» in einer prägenden Lebensphase ganz nahe bei jedem Menschen!

Oftmals ist es auch der erste Kontakt eines Kindes oder deren Eltern mit der Psychologie resp. mit Psychologinnen oder Psychologen. Wir tragen daher auch in dieser Hinsicht eine grosse Verantwortung: Unser Berufsstand prägt in der Bevölkerung das «Bild der Psychologie» und die Einstellung zur Psychologie. Sie können daher verstehen, dass wir in der Schulpsychologie nur die allerbesten Psychologinnen und Psychologen brauchen können!

Gerade weil ich auch schon vor 40 Jahren von der Wichtigkeit der Schulpsychologie überzeugt war, war ich in den 70er und 80er Jahren etwas irritiert: Ich hatte damals den Eindruck, viele Kollegen schämten sich fast ein wenig, «nur» Schulpsychologe zu sein.

Es war die Zeit nach 1968. Man glaubte an eine grenzenlose Machbarkeit – auch in der

Psychologie. Es herrschte eine Psychotherapie-Verherrlichung. Jeder Psychologe wollte Psychotherapeut werden und die Welt verändern. Dies führte zu einem Zweiklassensystem in der Psychologie: Es gab die Psychotherapeuten und Nicht-Psychotherapeuten.

Das Selbstvertrauen der «Nur-Schulpsychologen» war erschüttert.

Man arbeitete zwar fleissig, diskret und kompetent – aber zweifelte oftmals an der Nützlichkeit der eigenen Arbeit.

Heute ist das natürlich ganz anders....so hoffe ich wenigstens!

Aber wie Sie alle wissen: Gutes Tun allein genügt nicht! Man muss es auch zeigen, dokumentieren, weitersagen. «Tue Gutes und sag es weiter!»

Auch das musste die Schulpsychologie in den letzten zwanzig Jahren lernen. Sie tun es heute vermehrt, aber m. E. oftmals noch sehr zögerlich, fast so, als hätten sie auch heute noch etwas Hemmung.

Es freut mich deshalb besonders, dass du Melanie mit deinem Team es gewagt hast, – so wie es sich gehört – das 50 Jahr Jubiläum zum Anlass zu nehmen, zu zeigen, dass die Schulpsychologie etwas Gutes ist und Wichtiges für unsere Gesellschaft tut. Etwas, das man zeigen darf und soll!

Zu dieser Offenheit und Weitsicht gratuliere ich dem SPD Team und ihrer Chefin ganz herzlich – persönlich, aber auch im Namen unseres Berufsstandes!

## Antwort 1

Richtige Antwort: **c**

Der SPD Meilen wurde im Kanton Zürich an dritter Stelle gegründet:

Zuerst gab es den SPD der Stadt Zürich (1956), als zweiten den SPD Horgen (1959), als dritten den SPD Meilen (1963).

## Antwort 2

Richtige Antwort: **a**

Der SPBD hatte bisher 2 Leiter und 1 Leiterin, also insgesamt 3:

- Dr. Hans Grisseemann (1963 – 1971)
- Dr. Andreas Heyer (1972 – 2003)
- Frau Melanie Grigoleit (seit 2003)

## Antwort 3

Richtige Antwort: **a**

Die Abklärungszahlen steigerten sich im Verlaufe der Zeit bis auf 600–700, bei 10–11 schulpsychologischen Mitarbeitern, in den Jahren 2004/05

## Antwort 4

Richtige Antwort: **c**

Zollikon gehörte damals noch nicht zum Bezirk Meilen, sondern zum Bezirk Zürich («Landgemeinden des Bezirks Zürich»).

1974 wurde Zollikon Vollmitglied des Zweckverbandes. Die Gemeinde hatte aber bereits ab 1966 Leistungen vom SBPD Meilen bezogen.

Der Wechsel in den Bezirk Meilen erfolgte 1986.

## Antwort 5

Richtige Antwort: **b**

Die ausführliche Berichterstattung gibt es seit 1972. Berichte im A4 Format waren vorübergehend gebräuchlich (1968 – 1972).

## Antwort 6

Richtige Antwort: **c**

Sage und schreibe 3 MitarbeiterInnen unseres SPBD präsidierten bereits den VSKZ (Andreas Heyer, Melanie Grigoleit, Marijana Minger: seit 2012). Der VSKZ ist u.a. unsere politische Vertretung gegenüber BiD und Kantonsregierung.

Wir sind stolz, dass der SPBD Meilen in diesem Verband eine so wichtige Rolle spielte und nach wie vor spielt.

## Antwort 7

Richtige Antwort: **c**

Unser SPBD wollte mit dieser Zumutung eines eingeschobenen «B» von Anfang an klar stellen, dass Beratung Kern und Ziel unserer Arbeit ist. Diagnostische Testabklärungen sind meistens sinnvoll, aber nur Mittel zum Zweck.

Im Kanton Zürich kürzen sich nur 2 schulpsychologische Dienste mit SPBD ab: Hinwil und Meilen

## Antwort 8

Richtige Antwort: **c**

Bis 1971 hatte der SPBD überhaupt keine eigenen Räumlichkeiten. Für Abklärungen wurden gerade freie Räume der Schulhäuser genutzt. Das erste Domizil des SPBD war der Chlelhügel Herrliberg. 1973 bezog man die 4-Zimmerwohnung an der Forchstrasse 44. Nach und nach wurden Wände zu Nachbarwohnungen durchbrochen und

diese Wohnungen einverleibt. Mittlerweile besteht der SPBD aus vier ehemaligen Wohnungen.

Kunden des SPBD staunen manchmal, wie gross, vielräumig und verwinkelt der SPBD ist. «Ghört eu diä ganzı Forchstrass?»

#### Antwort 9

Richtige Antwort: **a**

Das Spektrum der Diagnosen, der diagnostischen Mittel und der schulischen Massnahmen war vergleichsweise noch sehr schmal.

#### Antwort 10

Richtige Antwort: **b**

Vor unserem gegenwärtigen Finanzierungsmodell bezahlten die Gemeinden ihren SPBD-Beitrag gemäss ihrer Gesamt-Schülerzahl, unabhängig von der bezogenen Leistung. (1983 – 2011).

Ganz am Anfang galt das Modell a) (1973 – 1983)

#### Antwort 11

Richtige Antwort: **b**

1984 ersetzte ein neues Sonderklassenreglement dasjenige von 1965. Es schrieb vor, dass für die Zuteilung zu den Sonderklassen A, B, C, D eine schulpsychologische Abklärung notwendig ist. Bis 1984 war der Beizug des SPBD für alle Fragestellungen fakultativ.

Offiziell wurde das Sonderklassenreglement von 1984 erst 2010 aufgehoben. In der neuen Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen 2007 (§ 25 a) werden neue Kriterien aufgestellt. In folgenden Fällen ist der Beizug des SBPD vorgeschrieben (§ 25):

- wenn die Schülerin oder der Schüler einer Sonderschulung zugewiesen werden soll
- wenn von den Beteiligten keine Einigung über die sonderpädagogische Massnahme erzielt werden kann
- wenn Unklarheiten bestehen.

#### Antwort 12

Richtige Antwort: **c**

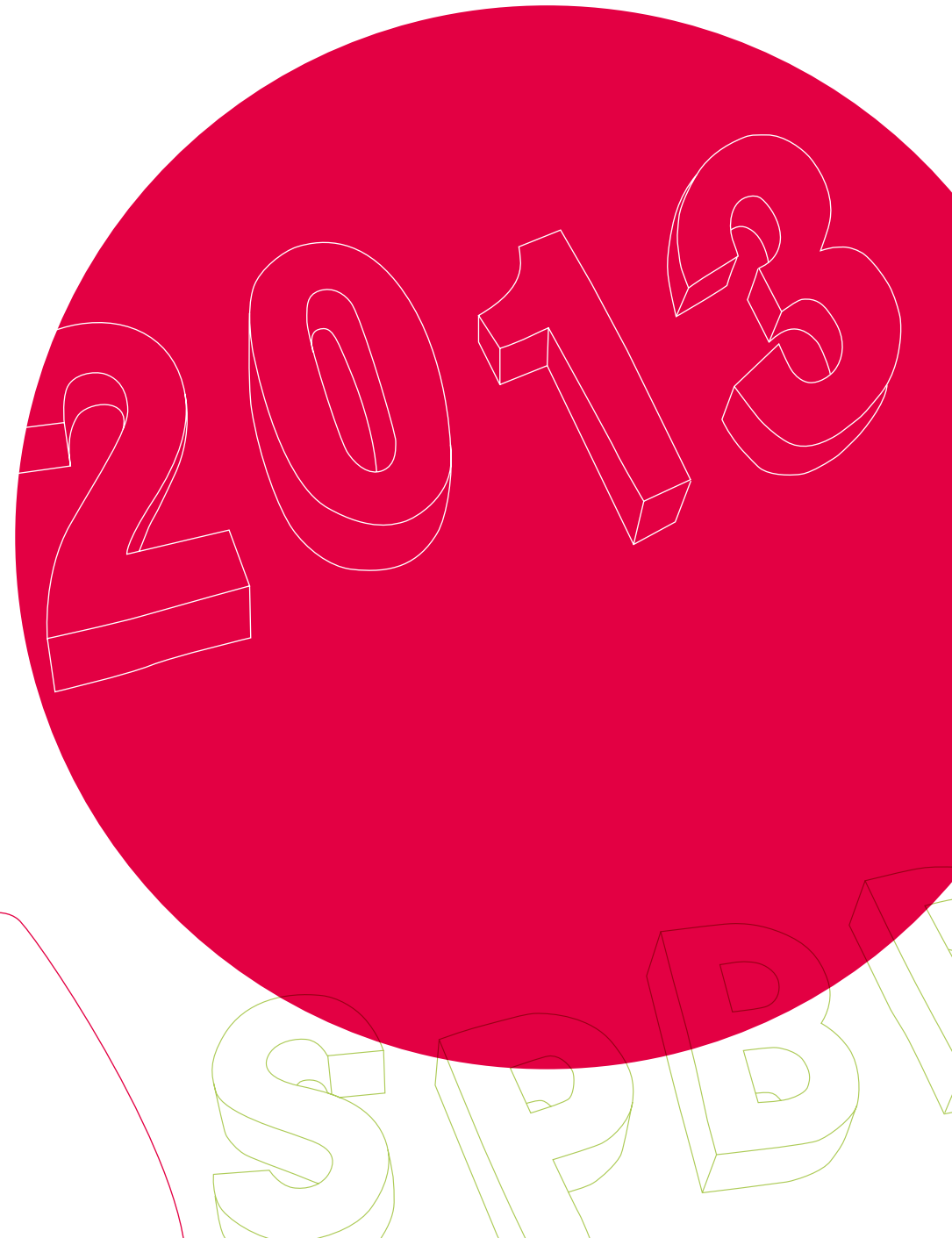
10 Jahre: Die Akten werden seit 1996 10 Jahre lang aufbewahrt. Anschliessend werden sie vollständig vernichtet.

Das entspricht der Vorschrift für die Aufbewahrung schulischer Akten in den Gemeinden. An diese Regelung hält man sich im SBPD Meilen streng. In Reaktion auf den Fichenskandal in der Schweiz Ende 80er, Anfang 90er Jahre wurde der Umgang mit sensiblen Persönlichkeitsdaten intensiv diskutiert. Vorher betrug die Aufbewahrungsdauer im SBPD Meilen 12 Jahre.

#### Antwort 13

Richtige Antwort: **b**

Der SPBD Meilen liegt leicht unter dem kantonalen Durchschnitt, d.h. im Vergleich mit dem kantonalen Durchschnitt sind bei uns pro Vollzeitstelle mehr Schüler zu betreuen.

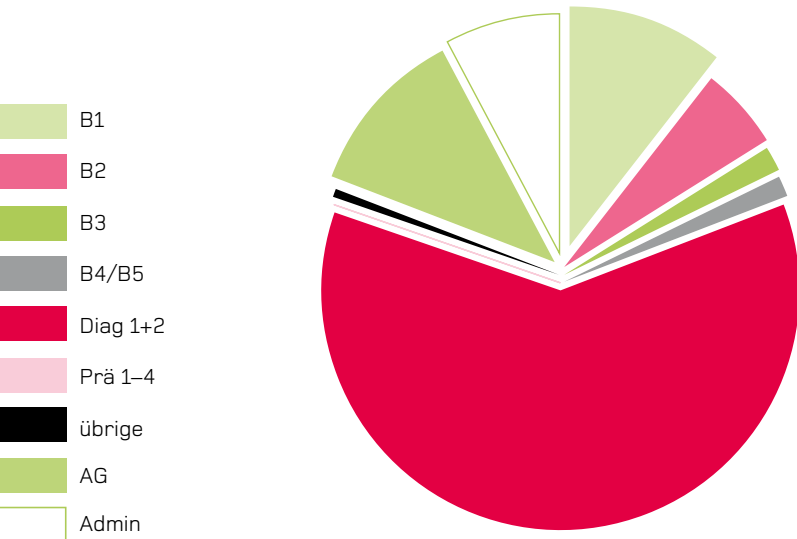




# STATISTISCHE DATEN UND KOMMENTAR

## 1. Statistik nach Leistungskategorien

Bruno Buschor



### Leistungskategorien

- B1 Prozessbegleitung (Standortgespräche, Beizug zu SSG)
- B2 Beratung Schule (Lehrkraft, SHP, Therapeutin, Schulleiter, Klassenbesuche)
- B3 Beratung Familie (Eltern, Schüler, Familie)
- B4/B5 Beratung im Fachteam / Beratung in interdisziplinärem Setting
- Diag 1 Diagnostik (Testsitzungen, Beobachtung in der Klasse, Auswertung, Gespräche, Berichte, Anträge, Aktenführung)
- Diag 2 Second Opinion (Beurteilung externer Berichte, ergänzende Diagnostik als Option)
- Prä 1-4 Krisen- und Klasseninterventionen, Lehrergruppen
- übrige Weiterbildung für die Schule, Öffentlichkeitsarbeit, Expertisen, Konzeptarbeit
- AG Interne und externe Arbeitsgruppen, Team- und Kleinteamsitzungen
- Admin Administration für die Gemeinde, Mailkommunikation, Zeiterfassung, Statistik

Der prozentuale Anteil der verschiedenen Leistungskategorien an der Gesamtarbeitsleistung ist bis auf kleine Abweichungen fast überall identisch mit der Verteilung vom letzten Jahr.

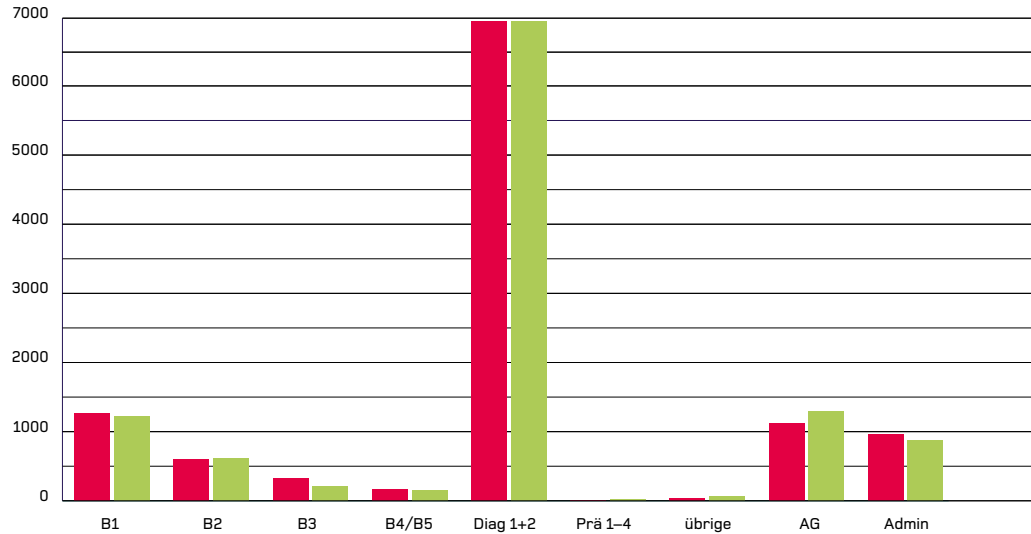
Diagnostik und Beratung – das Kerngeschäft des SPBD – machen rund 80 % der gesamten Arbeitsleistung aus.

Die Administration beschränkt sich auf 7.6 %, was einen sehr kleinen Anteil ausmacht – den bisher kleinsten seit Beginn der neuen Statistik (2009).

Leistungen 1.1. – 31.12.13	in Stunden	in Prozenten
B1	1224	10.8
B2	613	5.4
B3	211	1.8
B4/B5	158	1.4
Diag1+2	6938	60.9
Prä 1-4	22	0.2
übrige	62	0.5
AG	1291	11.4
Admin	868	7.6
<b>Total</b>	<b>11387</b>	<b>100</b>

# STATISTISCHE DATEN UND KOMMENTAR

## 2. Vergleich der Leistungskategorien im Jahr 2012 zu 2013



absolut in Stunden 12  
absolut in Stunden 13

Leistungen	Stunden 2012	Stunden 2013	Leistungen	Differenz Std	Differenz%
B1	1270	1224	B1	46	3.6
B2	607	613	B2	6	1
B3	332	211	B3	121	36.4
B4/B5	160	158	B4/B5	2	1.2
Diag 1+2	6931	6938	Diag 1+2	7	0.1
Prä 1-4	6	22	Prä 1-5	16	266.7
übrige	33	62	übrige	29	87.9
AG	1114	1291	AG	177	15.9
Admin	963	868	Admin	95	9.9
<b>Total</b>	<b>11416</b>	<b>11387</b>	<b>Total</b>	<b>29</b>	<b>0.2</b>

Der Aufwand für die Diagnostik 2013 war fast bis auf die Stunde (0.1 %) gleich wie 2012.

Die hohe Stundenzahl der Diagnostik in den letzten drei Jahren ist u.a. darauf zurückzuführen, dass die Fälle zunehmend komplexer werden. Die Vernetzung von sehr vielen Beteiligten sowie die Konzeptualisierung von Lösungen im Rahmen der neuen schulischen Möglichkeiten sind arbeitsaufwändig.

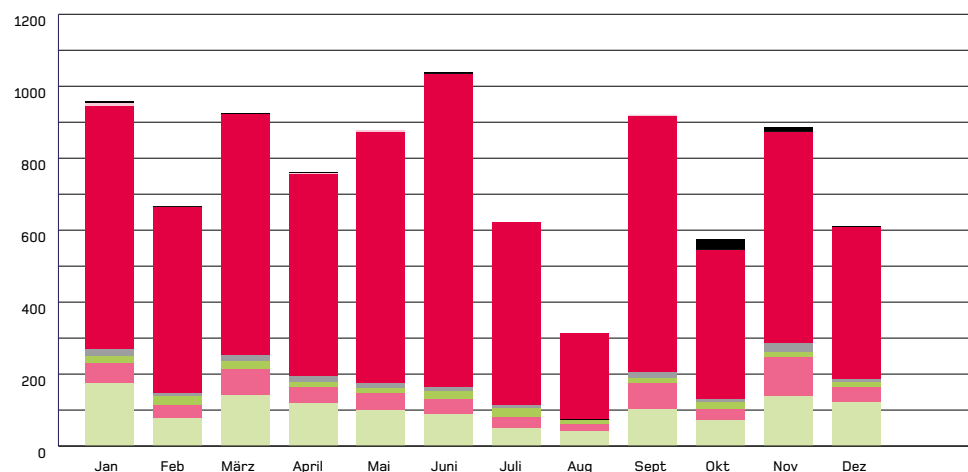
Nennenswert ist die Abnahme der Beratungen 3 (Beratung Familie) auf 1,8%, was einem Trend zu entsprechen scheint. 2009/10/11 war der Anteil noch auf rund 5%. Wir bedauern dies, da die Beratung von Eltern und Schülern ein wichtiger Teil der schulpsychologischen Arbeit ist.

Die Administration hat leicht abgenommen. Zugenommen hat die Teilnahme an Arbeitsgruppen (um 16 %). Ein Grund dafür sind die Vorbereitungsarbeiten für das 50-jährige Jubiläum des SPBD. Viel Zeitaufwand für das Jubiläum wurde vom gesamten Team ausserhalb der Arbeitszeit geleistet und ging somit nicht in die Statistik ein.

Die hohen prozentualen Unterschiede in den Kategorien «Prävention» und «übrige» sind irrelevant, da sie auf ganz niedrige absolute Stundenzahlen bezogen sind.

# STATISTISCHE DATEN UND KOMMENTAR

## 3. Leistungen nach Monaten

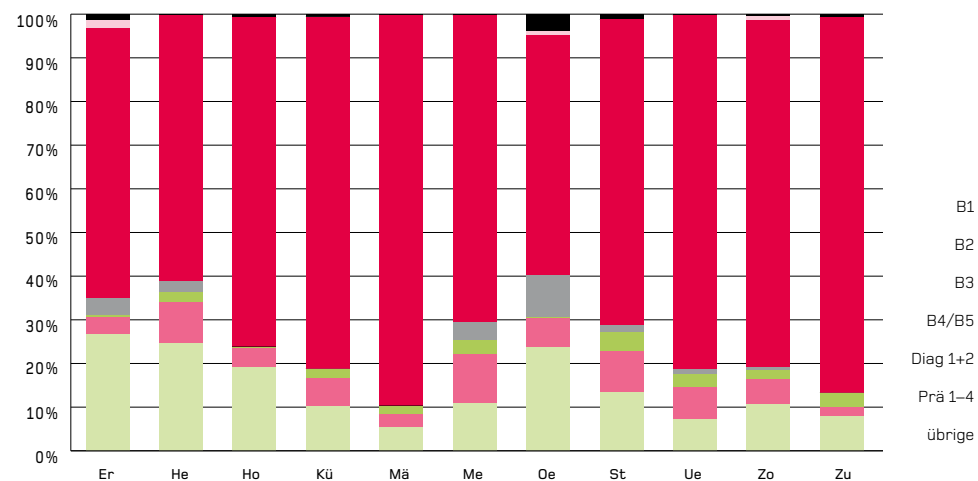


2013	B1	B2	B3	B4/B5	Diag	Prä1-5	übrige
Jan.	175	58	17	21	681	8	8
Feb.	78	36	24	10	522	0	1
März	141	74	21	17	677	0	2
April	120	44	14	19	564	5	2
Mai	99	50	12	16	702	5	0
Juni	87	43	23	11	879	0	4
Juli	50	30	27	6	513	0	0
Aug.	40	20	14	0	242	0	0
Sept.	103	73	12	17	719	4	0
Okt.	71	32	19	8	420	0	29
Nov.	139	109	15	23	594	0	13
Dez.	121	44	13	10	425	0	3

Die Verteilung des Arbeitsaufwands über die Monate entspricht einem jährlich ähnlichen Ablauf. Die Unterschiede sind durch die Schulferien und den Schuljahresverlauf bedingt. Spitzenmonat war der Monat Juni, in dem vor dem nahenden neuen Schuljahr die meisten Abklärungsabschlüsse erfolgten. Am eindeutig meisten B2 Beratungen (Beratung mit Lehrpersonen, Therapeutinnen, Schulleiter und Schulleiterinnen) fanden im Monat November statt. Es ist die Zeit der Planungen im Hinblick auf kommende Abklärungen und Entscheidungen.

## 4. Leistungsprofile nach Gemeinden

Die Grafik vergleicht die Gemeinden unter dem Aspekt der verschiedenen Leistungskategorien und zeigt damit das Auftragsprofil der einzelnen Gemeinden. Die Säulen stellen die prozentuale Verteilung der Leistungen dar. Sie können nicht quantitativ miteinander verglichen werden.



2013	B1	B2	B3	B4/B5	Diag	Prä1-4	übrige
Erlenbach	133	20	2	19	303	10	6
Herrliberg	143	55	13	15	353	0	2
Hombrechtikon	220	50	3	1	867	0	8
Küsnacht	106	66	23	0	839	0	6
Männedorf	57	30	21	1	946	0	2
Meilen	146	152	43	55	945	0	4
Oetwil a.S.	81	22	1	33	188	3	13
Stäfa	148	102	48	19	772	0	12
Uetikon	55	54	23	10	614	0	2
Zollikon	104	54	21	5	773	9	4
Zumikon	31	8	13	0	338	0	3

## a) Beraterinnen und Berater

- Sonderpädagogische Vernetzung im Bezirk Meilen SPVBM – 3 Sitzungen im Jahr
- Schweiz. Epilepsie-Stiftung Zürich – Schulkommission der OSSL / Sonderschule EPI
- Regionales Austauschtreffen der Heilpädagogischen Schulen in der Region Zürcher Oberland – 1 Sitzung im Jahr
- Interdisziplinäre Arbeitsgruppe zum Thema sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen im Bezirk – 4 Sitzungen im Jahr
- Kinderschutzgruppe – Fallbesprechungen / Struktursitzungen
- VSKZ\* / ZüPP\*\* – 11 Vorstandssitzungen und eine Klausurtagung

\* VSKZ: Vereinigte Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im Kanton Zürich  
 \*\* ZüPP: Kantonalverband der Zürcher Psychologinnen und Psychologen

## b) Geschäftsleitung

**Leistungsvereinbarungsgespräche**  
 wurden mit den **11 Gemeinden im Mai** durchgeführt

**Stellenleiterkonferenz**  
 fand 4x im Jahr statt, Teilnehmende sind die StellenleiterInnen der Schulpsychologischen Dienste des Kantons Zürich, mit Ausnahme der Einzeldienste.

**Amt für Jugend- und Berufsberatung Region Ost**  
 Treffen zum Thema «Interfall»

## Januar

- 17 Elterninfoabend «Mein Kind kommt in den Kindergarten». Teilnahme: A. Klingler
- 18/19 ZHAW: Testdiagnostik MAS, Kinder- und Jugendpsychotherapie. Dozentin: M. Grigoleit
- 29 «Elternabend Übertritt Kindergarten-Primarschule» in der Schule Erlenbach. Teilnahme: P. Diz

## Februar

- 01 Abschluss der Zusatzausbildung in klinischer Hypnose Ghyps: B. Gerritsen
- 07 Fachgruppe «Sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen im Bezirk Meilen». Teilnahme: B. Gerritsen
- 28 Treffen mit der KESB (Herr K. Giezendanner, Frau M. Spengler) im SPD. Teilnahme: ganzes Team

## März

- 13 Berufsberatung und SPD (VSKZ). Teilnahme: N. Riedi, M. Minger
- 20 Sonderpädagogische Vernetzung im Bezirk Meilen (SPVBM). Teilnahme: H. Rottenberg
- 16 HANDLE Workshop. Teilnahme: N. Riedi
- 22 «Tiefgreifende Entwicklungsstörung (Autismus)» MAS Schulpsychologie mit PR. Dr. R. Gundelfinger. Teilnahme: A. Klingler

## April

- 08 «Infoabend Schuleintritt» in der Schule Hombrechtikon. Teilnahme: B. Buschor
- 10 Regionales Austauschtreffen der HPS, Wetzikon. Teilnahme: B. Buschor
- 18 Sektionsversammlung VSKZ: Referat von J. Forster «Transparenz und Datenschutz / vom Umgang mit der Schweigepflicht im SPD». Teilnahme: M. Grigoleit
- 18–20 «Schwierige Gespräche» mit Walter Minder. Teilnahme: V. Annaheim, P. Diz, A. Klingler, N. Riedi

## Mai

- 07 «Elternabend Schuleintritt» in der Schule Erlenbach. Teilnahme: P. Diz
- 13 Einführungsveranstaltung zum neuen Test «ids-p». Teilnahme: H. Rottenberg
- 16 Fachgruppe «Sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen im Bezirk Meilen». Teilnahme: B. Gerritsen
- 16 «Lust und Frust: Umgang von Jugendlichen mit sexuellen Themen in Internet und Medien» (Referat von L. Geiser, Fachstelle Sexualpädagogik) Teilnahme: B. Gerritsen

## Juni

- 10 Referat des SPDs am «Elterninfoabend Schuleintritt» der Gemeinde Küsnacht. T. Rom
- 14/15 Entresol, KJPD, interdisziplinäre Tagung: «Autismus. Zu einer klinischen und kulturellen Diagnose». Teilnahme: B. Buschor
- 16 Einschulungsabend Oetwil a.S. Teilnahme: M. Minger
- 20 ADS-Diagnostik: Teilnahme: A. Klingler
- 27 Kinderspital Zürich, Abt. Entwicklungspädiatrie, Fachtagung: «Wenn kleine Kinder Hilfe brauchen». Teilnahme: V. Annaheim, B. Buschor, H. Rottenberg

## Juli

–

## August

- 29 Fachgruppe «Sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen im Bezirk Meilen». Teilnahme: B. Gerritsen

## September

- 10 Fortbildung der Abteilung Phoniatrie und Klinische Logopädie des UniSpitals Zürich: «Therapie der Lese-Rechtschreibstörung – eine logopädische Aufgabe?» Kriterien für eine sprachtherapeutische Intervention. Teilnahme: A. Klingler
- 16/17 Nitza Katz-Bernstein, Zentrum für kleine Kinder: «Wenn Kinder schweigen. Therapie und Beratung bei selektivem Mutismus». Teilnahme: B. Buschor
- 18 Sonderpädagogische Vernetzung im Bezirk Meilen (SPVBM). Teilnahme: H. Rottenberg
- 26 «Sprache ist alles – Ist Sprache alles?» Interne Weiterbildung der Sprachheilschulen mit PD Dr. med. O. Jenni und Team. Teilnahme: H. Rottenberg

## Oktober

- 04 «Gesprächsführung und Beratungstechniken (Dr. med. H. Bruchhaus Steinert)» Teilnahme: N. Riedi
- 24 Vertiefungskurs SAV, Indikationsbereiche. Dozenten: J. Hollenweger, M. Baur, M. Grigoleit
- 29 Neulehrerbegrüssung. Teilnahme: ganzes Team

## November

- 02 17. Fachtagung Verband Dyslexie Schweiz: «Dyskalkulie und andere mysteriöse Dinge» Teilnahme: B. Buschor, H. Rottenberg
- 04 «Wann ist ein Schüler ein Sonderschüler» Workshop für Oetwil. Teilnahme: M. Minger
- 12 «Selbstkonzept von Kindern mit Spracherwerbsstörungen (Universitätsspital Zürich)». Teilnahme: N. Riedi
- 12 Schulung an der Oberstufe für Hörbeeinträchtigte Jugendliche (Zentrum für Gehör und Sprache). Teilnahme: N. Riedi
- 14–16 «Verhaltens- und Disziplinarprobleme in der Schule» bei Walter Minder. Teilnahme: V. Annaheim, P. Diz, A. Klingler
- 20 Weiterbildungstag Schulhaus Moritzberg. Teilnahme: W. Koller
- 21 Fachgruppe «Sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen im Bezirk Meilen». Teilnahme: B. Gerritsen
- 23 «Beratung von Kindern bei Verhaltensproblemen (Dr. M. Maffezzoni)». Teilnahme: N. Riedi
- 26 Austausch mit der Schulpflege Stäfa, Ressort Sonderpädagogik: Teilnahme: W. Koller

## Dezember

- 04 Schulpflege Hombrechtikon: Workshop zur Frühförderung. Teilnahme: B. Buschor
- 05 Retraite: Vormittags: «Marktstände Jubiläumsfest». Teilnahme: ganzes Team  
Nachmittags: «Sceno – Fallbesprechungen mit Supervision» durch Anita Garstick, lic. phil. Psychologin, im Selbsthilfecenter «Pro Offene Türen der Schweiz», Jupiterstrasse 42, Zürich. Teilnahme: Psychologenteam

## Weiteres

- 5x3.5 Tage Führungscoaching für Stellenleitende bei A. Waibel, Zürich  
Teilnahme: M. Grigoleit
- 4x im Jahr Stellenleitungskonferenz: M. Grigoleit
- 8x4h im Jahr Supervision bei Dr. med. Ph. Zindel: B. Gerritsen  
  
In Ausbildung zum Psychotherapeuten FSP: B. Gerritsen
- 17.9. Zeitungsbericht über den SPBD in der Zürichsee-Zeitung: «Schlüsselstellen in vielen Kinderlebensläufen»

# BESTANDESRECHNUNG 2013

## Einzelkonten

Bestand Ende Vorjahr		Kontonr. und Bezeichnung		Bestand Ende Rechnungsjahr	
Aktiven	Passiven			Aktiven	Passiven
198'320,48		10	Finanzvermögen	529'547,92	
301,10		100	Flüssige Mittel	76'477,88	
1,00		101	Guthaben	1,00	
		102	Anlagen		
		103	Transitorische Aktiven		
		10	1 Aktiven		
		20	Fremdkapital		
		200	Laufende Verpflichtungen		178'482,30
-109'016,56		201	Kurzfristige Schulden		
		202	Langfristige Schulden		
		203	Verpflichtungen für Sonderrechnungen		
199'840,14		204	Rückstellungen		155'035,05
107'799,00		205	Transitorische Passiven		272'509,45
		21	Verrechnungen		
		219	Abschluss der Verrechnungskonten		
<b>198'622,58</b>	<b>198'622,58</b>	<b>Total</b>		<b>606'026,08</b>	<b>606'026,08</b>

# LAUFENDE RECHNUNG

## Einzelkonten nach Aufgaben gegliedert

Kontonr. und Bezeichnung	Rechnung 2013		Voranschlag 2013		Rechnung 2012	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3000 Gehälter Geschäftsausschuss	4'400,00		5'000		4'200,00	
3010 Gehälter Sekretariat	166'930,75		178'000		175'581,25	
3020 Gehälter Schulpsychologen	1'090'713,00		1'121'484		1'161'410,05	
3023 Spezialisten	18'377,00		12'000			
3030 Sozialleistungen	266'314,95		260'314		264'510,50	
3070 Rentenleistungen und Ruhegehälter	12'214,80		12'215		12'214,80	
3080 Praktikanten/Aushilfen			2'000			
3090 Weiterbildungskosten	15'323,80		20'000		23'544,90	
3091 Allgemeiner Personalaufwand	13'922,30		18'000		12'764,95	
3101 Drucksachen und Jahresbericht	18'081,20		17'000		13'141,80	
3102 Büromaterial	7'301,20		7'500		8'340,65	
3104 Testmaterial	10'928,45		11'000		10'680,30	
3105 Zeitschriften und Bücher	2'675,50		3'000		2'128,17	
3110 Anschaff. Mobilier und Maschinen	8'761,55		12'000		13'512,45	
3111 EDV-Anschaffungen	6'933,00		8'300		7'882,10	
3120 Strom	1'694,20		2'000		2'870,05	
3130 Betriebs- und Verbrauchsmaterial	1'807,75		3'000		1'658,60	
3150 Unterhalt Maschinen und Apparate	2'516,70		3'500		2'162,95	
3160 Mietzinsen und Benützungskosten	118'928,05		120'000		119'158,00	
3170 Spesen Berater und Mitarbeiter	11'657,30		14'000		10'986,95	
3171 Spesen GA			1'000		742,00	
3180 Dienstleistungen Dritter	18'690,10		12'000		16'058,50	
3181 Telefongebühren	7'722,15		9'100		7'881,00	
3182 Porti, Post/Finance- und Bankgebühren	6'011,47		5'500		5'302,20	
3183 Sachversicherungsprämien	2'823,20		4'500		4'829,20	
3184 EDV-Support	20'817,90		19'900		20'424,90	
3185 Buchprüfungskosten	3'935,45		6'000		4'196,05	
3186 Büroreinigung, Abfallgebühren	18'789,60		20'000		19'953,50	
3187 Festlicher Rahmen Jubiläum	25'543,65		18'000			
3520 Entschädigung für Rechnungsführung	13'967,80		10'000		10'000,00	
3610 Beiträge an Kanton/Sanierungsarbeiten BVK	-18'121,94				201'159,74	
3650 Beiträge an Vereine			100		100,00	
4200 Zinserträge	322,85				1'500	432,60
4360 Rückerstattungen	21'300,00				29'000	58'732,06
4490 Rückerstattung Anteil C02-Abgabe	253,35				1'500	643,70

Der Vorstandsvorsitzende des Zweckverbandes

Schulpsychologischer Beratungsdienst des Bezirks Meilen

hat die Jahresrechnung 2013 sowie den Revisionsbericht der Abteilung Revisionsdienste des kant. Gemeindeamtes zur Kenntnis genommen.

Die laufende Rechnung schliesst bei Aufwand von Fr. 1'879'720.88 und Ertrag von Fr. 21'876.20 mit einem Aufwandüberschuss zu Lasten der Verbandsgemeinden von Fr. 1'857'844.68 ab.

In der Investitionsrechnung wurden keine Buchungen vorgenommen.

Die Bestandesrechnung weist Aktiven und Passiven von je Fr. 606'026.80 aus. Der Saldo der Verbandsgemeinden beläuft sich auf Fr. 69'507.32.

Die Rechnungsprüfungskommission beantragt den Verbandsgemeinden, die Jahresrechnung 2013 zu genehmigen.

Herrliberg, 09. Februar 2014

RPK Schulpsychologischer Beratungsdienst des Bezirks Meilen

PRÄSIDENT                      AKTUAR I.V.

Joel W. Gieringer              Adrian Schärer

**Melanie Grigoleit, Leiterin**  
**Tanja Rom, stellvertretende Leiterin**

### Kleinteam 2013

Sekretariat ab 1. November 2013: Brigitta Bugmann und Brigitta Eck

<b>Gemeinde</b>	<b>BeraterIn</b>	<b>Sekretärin</b>
Herrliberg Oetwil am See Stäfa Zumikon	Hanni Rottenberg Marijana Minger Walter Koller Melanie Grigoleit	Heidy von Däniken (bis 31.12.2013)
Männedorf Meilen Uetikon am See	Natasa Riedi Bea Gerritsen Vicki Annaheim	Brigitta Bugmann
Erlenbach Hombrechtikon Küsnacht Zollikon	Pamela Diz Bruno Buschor Tanja Rom Angela Klingler	Monica Kubat (bis 31.10.2013)

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Website:  
[www.spdmeilen.ch](http://www.spdmeilen.ch)

# VERZEICHNISSE

Vorstand SPBD Meilen

**Grubenmann Lotti**  
Erlenbach

**Avolio Ursula**  
Herrliberg

**Kunz Verena**  
Hombrechtikon

**Spahn Regula**  
Küsnacht

**Mächler Isabell**  
Meilen

**Sutter Markus (Präsident)**  
Männedorf

**Baumeler Jacqueline**  
Oetwil am See

**Meier Rudolf**  
Stäfa

**Christen Stephan**  
Uetikon am See

**Schlaepfer Susanne**  
Zollikon

**Ehrat Barbara**  
Zumikon









### Impressum

**Redaktion** Brigitta Eck

**Gestaltung** hollensteinundhollenstein gmbh, Gurli Bachmann, Zürich

**Druck** Ropress, Zürich

Papier FSC, Druck klimaneutral und mit erneuerbarer Energie



